

Sagenhaft und abenteuerlich

Kulturwerkstatt 120 Mitwirkende verwandeln den Märzenburgwald in ein buntes Märchenland

VON DANIELA HOLLROTTER

Kaufbeuren Um den Märzenburgwald rankt sich eine neue Sage: Sie handelt von einem Feenmädchen, das der Teufel selbst in eine Taube verwandelt hat. Sie handelt aber auch von 120 kleinen und großen Mitgliedern der Kulturwerkstatt Kaufbeuren, die den „Sagenhaften Wald“ ein Wochenende lang mit so viel Enthusiasmus, Fantasie und Kreativität gefüllt haben, dass er für die begeistertsten Zuschauer noch lange verzaubert bleiben wird.

Die Zeit drängt. Immer wieder treibt die Fee zur Eile an, damit ihre verzauberte Schwester erlöst wird. Den Wilden Männle, die Honigwein, Käse und ihren Gott Thor lieben, können die „Zuschauer“ erst einmal helfen: Flugs reparieren sie das Spinnennetz, dessen Verbindungen ihr sächselndes Mathe-Genie so genau berechnet hat.

Auf einmal leuchtet eine Höhle auf. Ein Blick durch den Loch-Stein

verkleinert die Besucher des „Sagenhaften Waldes“, sodass sie an Mäusen vorbei ins glitzernde Reich der Zwerge gelangen. Rechts und links hört man sie huschen, manche schlafen mitten auf dem Weg. Wieder in normaler Größe wird dann der steile Buchenwald erklommen.

Doch was ist das? Von links nähern sich zwei Damen in edlen Gewändern und bösen Gedanken: Es sind die Schwestern aus der einstigen Märzenburg, die ihren Plan zum Betrug der blinden Schwester hämisch ausbreiten. Dass sie dafür als Wildsau und Pudel büßen, erzählen dann die Führerinnen hoch oben am Märzenburgstein.

Nun wird es gefährlich. Leise, leise und vor allem ohne Umdrehen gilt es, sich am Huidinger Riesen vorbeizuschleichen, der Pferde, Fuhrwerke und Menschen in die Tiefe reißt, wenn auch nur einer einen Blick zurück wirft. Vorbei an Windspielen aus Besteck und Fliegenpilzen stoßen die Besucher auf

die schwarzen Venediger Männle, die eifrig nach Schätzen suchen.

Bei ihren Schatzhütern, den tüfelnden und bauenden Wurzelmännchen, hat der Teufel zugeschlagen. Trotz Masken an den Bäumen hat er eines von ihnen verzaubert, sodass es nur mit Elixier und Entfluchungsspruch gerettet werden kann. Über moosigen Grund eilt die Gruppe weitere zu den Wilden Fräulein, die am Feuer vom verzauberten Feenmädchen erzählen, das das Kind eines Köhlers und einer Fee ist. Als Taube hat es sich zu den Fräulein gerettet, die es nun der kleinen Charlotta anvertrauen. Um den Fluch zu bannen, müssen die Besucher pünktlich zum Mittagmond bei der Köhlerhütte sein.

Der Teufel leibhaftig

Die Gesichter aus dem Boden hätten Warnung genug sein müssen: Auf einmal steht der Teufel leibhaftig da, der als Förster erschienen ist. Zum Glück hat die Kräuterfrau den

Eindringlingen schützenden Waldmeister geschenkt, sonst wäre es ihnen wohl ergangen wie dem zersplitterten Stamm, den die Elderhexe zurückgelassen hat.

So aber müssen nur noch die freien Streichkinder überwunden werden, die mit Fichtenzapfen werfen. Dann heißt es: ducken und still sein. Denn die Hexen führen einen wilden Tanz auf, lassen es blitzen und donnern, bis es im wilden Galopp den Berg hinunter wieder in den Sonnenschein geht.

Jetzt geleiten Feen vorbei an neugierigen Forschern und täuschenden Irrlichtern zum Köhlerhaus. Dort können die Gäste mit der Feenkönigin und den süßen kleinen Naturgeistern den Kreis schließen, die Taube in den Himmel schicken und den Eltern ihr Feenmädchen wiedergeben.

Zurück bleiben nach knapp zwei Stunden Reiseabenteuer großer Applaus, verzauberte Menschen und eine wunderschöne Erinnerung.



Theater der besonderen Art machte die Kulturwerkstatt im Kaufbeurer Märzenburgwald. So wurde unter den gespannten Blicken der Zuschauer am Köhlerhaus ein Bann gebrochen und eine Taube verwandelt sich zurück in ein Feenmädchen.
Foto: Daniela Hollrotter